



Ein deutsches Leben im 20. Jahrhundert

121 Tagebücher von Emilie, genannt Mile, Ris geb. Wuppermann (1899-1983) aus Leverkusen-Schlebusch neu im RWWA

Die Forschung nennt sie „Ego-Dokumente“ – die Verfasserin nannte sie schlichtweg „Mein Tagebuch“. Von 1912 bis 1973 schrieb Mile Ris fast ohne Unterbrechung Tagebücher – aber sie schrieb sie nicht nur, sondern reicherte sie mit Alltagsquellen an, die das geschilderte Leben bildreich dokumentieren.

Mile Ris wurde 1899 als Tochter des Leverkusener Unternehmers Carl Theodor Wuppermann (1859-1941) in Schlebusch geboren. 1921 heiratete sie den Ingenieur Fritz Ris (1897-1973). Dieser gründete die Wiesdorfer Bauwerkstätten und war Mitgründer der Rippenstreckmetall-Gesellschaft. Seit den 1950er Jahren engagierte sich Ris als Präsidialmitglied des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie und der Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände. Seine Tätigkeiten führten ihn häufig auf Reisen, bei denen ihn oft seine Frau begleitete.



Erhalten sind in den Tagebüchern z. B. Reiseprogramme zu Kundenbesuchen und Veranstaltungen von Verbänden, u. a. Bundestagungen und Empfänge. Mile Ris befasste sich mit Themen der Bauindustrie und des eigenen Unternehmens.

Einen breiten Raum nehmen die Familienereignisse ein, die das Leben einer mittelständischen Unternehmerfamilie in vier Perioden deutscher Geschichte schildern – vom Kaiserreich über die Weimarer Republik und den Nationalsozialismus bis zur Bundesrepublik Deutschland. Ebenfalls wird das Zeitgeschehen reflektiert. Da die Texte häufig mit Fotos anschaulich belegt werden, ist zu vermuten, dass sie nicht immer tagesaktuell schrieb. Mile Ris verwahrte Theater- und Konzertprogramme – ihr Schwiegervater war Musikdirektor –, Eintrittskarten, Speisekarten und Ansichtskarten. Zwischen 1922 und 1929 gebar sie fünf Kinder, einer ihrer Söhne war der Bildhauer Günter Ferdinand Ris (1928-2005). Eine Enkelin vermachte dem RWWA die Tagebücher, die dem Bestand Abt. 572 Familienarchiv Wuppermann zugefügt wurden – eine besondere Quelle!

Neuigkeiten aus dem RWWA

Industriekunst im RWWA

In einigen der Bestände von Unternehmen der Industrie finden sich Gemälde. Oft handelt es sich dabei um die Porträts von UnternehmerInnen, aber es gibt auch Ansichten aus den Werken. Mit Förderung des Landschaftsverbandes Rheinland konnte das RWWA aus Privatbesitz sechs Ansichten der Chemischen Fabrik Kalk (CFK) günstig erwerben. Es handelt sich dabei um drei Aquarelle von Hann Trier (1915-1999) und um drei Gouachen von Anton Räderscheidt (1892-1970). Das RWWA leiht solche Exponate an Museen aus.



Archivberatung

Die Beratung von Unternehmen und Institutionen der Wirtschaft ist eine Kernkompetenz des RWWA, das dafür vom LVR gefördert wird. Ziel ist es, die Quellen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Rheinlandes dauerhaft zu erhalten und der Wissenschaft zur Auswertung zur Verfügung zu stellen. 2024 hat das RWWA 117 Termine wahrgenommen.

Milch, Sahne, Butter, Käse in Mönchengladbach

Anhand der Wareneingangsbücher und der Journale aus den 1950er und 1960er Jahren kann die Geschichte des Unternehmens Milch und Feinkost Heinrich Bohlen aus Mönchengladbach-Rheydt nachvollzogen werden – als ein Beispiel für die Geschichte des Einzelhandels. Das Unternehmen bestand seit der Mitte der 1920er Jahre und wurde 1979 mit dem Wechsel des letzten Inhabers zur Milchversorgung Rheinland geschlossen.



Grillo-Werke Duisburg



Die Grillo-Werke aus Duisburg haben sich entschlossen, ihr Archiv dem RWWA zu übergeben. Das 1842 gegründete Familienunternehmen begann mit der Herstellung von Zinkblech und ist heute in den Bereichen Metall und Chemie vielfältig tätig. Hauptprodukte sind heute Fertigwaren und Halbzeuge aus Zink sowie Schwefeldioxid und Schwefelsäure.